

Münchener Initiative lehnt die vorgesehenen Einsparungen und Steuererhöhungen ab

In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am Montag ist der Bürgermeister Herr Jahn entgegen seiner ursprünglichen Auffassung und des vorgelegten Haushaltsentwurfes den Freien Wählern in ihrem Antrag zur Kürzung des Verwaltungshaushaltes in weiten Teilen gefolgt. Das betrifft zum Beispiel die Kürzung der Personalausgaben für die Stadtverwaltung, die Erhöhung der Gewerbesteuer, die Erhöhung der Hundesteuer, die Reduzierung der Straßenbeleuchtung und die Erhöhung der Kurtaxe. Das ist ein weiterer Schlag in die Magengrube der Wählerinnen und Wähler. Die erhöhten Aufwandsentschädigungen der Stadträte wurden hingegen nicht angefasst.

Nun ist Sparen bekanntlich gut, aber man sollte selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Auch bringt das Sparen nichts, wenn damit lägst überfällige Investitionen verhindert werden.

Schon bisher ist es der Stadt Bad Berka nicht sonderlich gut gelungen, solche Bedingungen herzustellen, die Gewerbetreibende attraktiv finden. Die Erhöhung der Gewerbesteuer insbesondere für erfolgreiche Unternehmen senkt die Attraktivität der Stadt für Gewerbetreibende weiter.

Die Reduzierung der Personalkosten für die Stadtverwaltung geht völlig in die falsche Richtung. Bekanntlich findet in der öffentlichen Verwaltung gerade ein Generationswechsel statt und der Kampf um junge gut ausgebildete Nachwuchskräfte ist in vollem Gange. Welcher junge Absolvent soll sich denn angesichts der bestehenden Rahmenbedingungen für Bad Berka entscheiden? Die vorgesehene Abschaltung der Straßenbeleuchtung steht nur symbolisch für die nicht vorgenommene Stadtentwicklung mit all ihren Facetten.

Die Hundebesitzer werden angesichts der „gelegentlichen Hinterlassenschaften“ gern als Feindbild genommen. In der deutschen Feindbildlandschaft richtet sich der Zorn aber auch wahlweise gegen Raucher, Dicke, erfolgreiche Unternehmer, Lehrer und Beamte sowieso. Daher sollte sich niemand darauf verlassen, dass es ihn nicht irgendwann selbst trifft.

Die Erhöhung der Kurtaxe trifft die Kurstadt im Herzen. Welche Reisende sollte den in Bad Berka übernachten, wenn ihm auch attraktive Quartiere in Kranichfeld oder Weimar zur Verfügung stehen?

Wenn es Bad Berka nicht schnell gelingt, die für die Zukunft notwendigen Investitionen zur zeitgemäßen Erschließung des Ortes sowie zur Schaffung besserer Bedingungen für alle Bürger, Eltern mit Kindern, Gewerbetreibende und die Kliniken durchzuführen, wird sich das in der Zukunft potentiell rächen.

Wir sollten mit Zuversicht, Optimismus und Tatkraft unsere Stadt zukunftsfähig gestalten und nicht zulassen, dass Kleingeist, Missgunst und Neid regieren. Der CDU täte es, wenn sie überleben will, gut sich wieder auf ihre Werte und Kernwähler zu besinnen und sich nicht von anderen treiben zu lassen.

Am 2. Dezember findet die öffentliche Sitzung des Stadtrates zum Haushalt im Zeughaus statt. Liebe Wähler, Gewerbetreibende und Kliniken, liebe mündige Bürger: Kommen Sie zu der Stadtratssitzung und machen Sie Ihre Rechte geltend. Hauen Sie mit der Faust auf den Tisch und sagen Sie „So geht es nicht.“